

Linksrheinisch keine Fusion in Sicht

VG Rhein-Nahe lehnt ergebnisoffenes Gutachten über Zusammenschluss mit St. Goar-Oberwesel ab – Ratsmitglieder verärgert

Im Rechtsrheinischen steht der zentrale Mittelrhein vor der politischen Einheit. Linksrheinisch gerät der Fusions-Zug ins Stocken, bevor er überhaupt Fahrt aufgenommen hat. Der südliche Nachbar von St. Goar-Oberwesel bockt.

Mittelrhein. Eine Vereinigung der VG St. Goar-Oberwesel mit den einstigen St. Goarer Landen in der VG Rhein-Nahe ist in weite Ferne gerückt.

Die Nachbar-VG will auf keinen Fall in den Rhein-Hunsrück-Kreis hinüberwechseln und eine Aufteilung ihres Areals zulassen. Zudem stellt sie aus Sicht des nördlichen Nachbarn unannehmbare Forderungen: Nur unter der Voraussetzung, dass sich St. Goar-Oberwesel zum Beitritt zur VG Rhein-Nahe und damit zum Wechsel in den Kreis Mainz-Bingen entschließt, sei sie für eine Fusion offen.

Auch die von Innenminister Karl Peter Bruch mit Nachdruck gewünschte (und vom Land finanzierte) ergebnisoffene Begutachtung einer Fusion mit St. Goar-Oberwesel lehnen die südlichen Mittelrheiner ab. Für ihre Position kann die VG Rhein-Nahe auf die Unterstützung der Kommunen in ihrem Beritt bauen. Sogar der Bacharacher Stadtrat hat zugestimmt.

Im VG-Rat St. Goar-Oberwesel herrschte ob der Bockigkeit des Nachbarn blankes Entsetzen. Dabei habe, worauf Rainer Ziermann von der CDU-Fraktion hinwies, der Innenminister eine Fusion zwischen St. Goar-Oberwesel und Rhein-Nahe oder Teilen der VG als denkbare Variante bezeichnet.

Wohin soll ich mich wenden? Diese Frage konfrontiert die St. Goar-Oberweseler mit der harten linksrheinischen Realität. Die Gebietskörperschaft am zentralen Mittelrhein ist klassischer Fusionskandidat. Denn kein einziges Kriterium, das zum Überleben reicht, erfüllt St. Goar-Oberwesel: Die VG hat weniger als 10 000 Einwohner, umfasst gerade mal acht Gemeinden und hat mit 98,65 Quadratkilometern eine Fläche, die knapp unter der für eine Ausnahmeregelung erforderlichen Marke liegt.

Die Expertise über eine Fusion mit Boppard, der beide Gebietskörperschaften zugestimmt haben, ist in vollem Gange. Aber ein verbandsfreies Boppard scheidet als Partner aus. So ist guter Rat teuer.

Der VG-Rat bekräftigte schließlich den Beschluss vom 25. März, die Auswirkungen eines möglichen Zusammenschlusses von St. Goar-Oberwesel und Rhein-Nahe ergebnisoffen untersuchen zu lassen.

Wolfgang Wendling